blau, wie der Himmel, und voll goldig-grüner Inselchen, wie der Himmel voll goldner und silberner Schäfchen war. Und hoch über dieser ganzen felsumschlossenen Fläche mit ihren Thälern, ihrem Fluß und ihrem See, lag hoch, hoch dieser blaue Himmel mit seinem Gold und seinem Silber — zur Kuppel gewölbt über einem Felsendom! Und auf einem seiner steinernen Betstühle, von Haide umrauscht und von Ginster, saßen wir Alle (mit Ausnahme von Mr. Macrie, welcher sagte, daß er den Schnupfen schon so gut wie gewiß hätte).

Die letzten Boten der schauerlich schönen, unvergeßlichen Dunloe-Schlucht waren einige Milchmädchen, die, sobald sie unser ansichtig wurden, unter einer Brücke hervorkrochen. Sie liefen eine Weile hinter uns her und sangen irische Lieder mit eigenthümlich klagenden, schmerzzerrissenen Melodien. Gar zu gern hätten wir ihnen gelauscht — aber Mr. Macrie protestirte gegen den Unsinn und jeden weitern Verzug so energisch, daß keine Wahl blieb.

Neuntes Capitel.

Das Echo.

Wir waren mit dem Gebirge fertig — hinter uns in Sommerdunst und Nebel verdämmerten die verlassenen Schluchten, und vor uns erschienen die Gestade des oberen Sees. Hier, wie überall

im Umkreise der Seen, schmücken stolze, gastfreie Sitze der Edlen die Ufer derselben; und es waren prachtvolle Buchengänge, die wir durchschritten. Wie lieblich muß das Leben an diesen Seegestaden sein, unter den üppigen Bäumen, auf dem grünen Rasensammet, in der ewig weichen Luft und märchenhaften Dämmerung schöner Sagen und wehmüthiger Lieder!

Ah! si j'étais roi ....

Sobald wir den Rand des Sees erreicht hatten, tauchten vier große Männer gleichsam aus dem Schilf herauf, in welchem der Nachen ruhte. Mr. Macrie bekam einen großen Schrecken davon. Es war mein Schiffsvolk, das Meister Hurley mir entgegengesandt hatte. Ich lud Mr. Macrie und seine Töchter ein, in meinem Boote Platz zu nehmen; aber Mr. Macrie zögerte sehr lange, bis er sich zum Unvermeidlichen entschloß. Zuerst fragte er, ob denn gar keine Möglichkeit sei, auf dem Landwege nach Killarney zu kommen. Es war eine Möglichkeit — nämlich durch die Schlucht von Dunloe zurück; allein die schauerlichen, von Eseln, Ponies und andern Feinden der Menschheit bevölkerten Gebirgswüsten, welche ihm schon bei Tag unheimlich genug gewesen waren, mußten ihm wol jetzt nicht viel einladender erscheinen, da bereits die Nacht sich dicht auf dieselben niederzusenken begann. Rathlos auf die blauen, abendroth-durchblinkten Wogen des Sees blickend, fragte er, wie tief das Wasser sei; ob man schon von Stürmen, von Schiffbrüchen und dergleichen auf diesen Gewässern gehört habe? Die Antworten fielen nicht zu seiner Zufriedenheit aus. Der See war sehr tief;

das Wasser kann sehr unruhig und gefährlich werden; Menschenleben genug hat die Tiefe schon gefordert, und sie fordert deren alljährlich auf's Neue. „Gut," sagte Mr. Macrie zuletzt, „ich gehe. Gern gehe ich nicht; aber ich gehe. Und wenn sich ein Unglück ereignen sollte, Gott und die heilige Jungfrau mögen es verhüten! — so . . . ." Er vollendete den schrecklichen Satz nicht, sondern hüllte sich in seinen Ueberrock und nahm auf der mittleren Bank Platz.

Auch die Mädchen setzten sich — Sir Patrick mit dem Horn stieg ein, ich streckte mich neben dem Steuer nieder, die Schiffsleute legten die Ruder aus und fort in's Wasser flogen wir. Alles schwamm in Gold — der Himmel, die grünen Ufer, der tiefe See mit seinen schwankenden Wasserblumen, das Boot und wir selber darin. Die Inseln waren ganz in Sonne getaucht. Wie Riesenbouquets, mit grünen, starken Kronen aus dem Wasser gewachsen, standen sie da. Ihren eigenthümlichen Charakter giebt diesen Inseln ein Baum von südlicher Fülle und Pracht, dessen wahre Heimath auch der Süden ist, und den spanische Mönche einst, vor tausend Jahren, dem Kloster von Innisfallen als Geschenk mitgebracht haben sollen. Er wird an vielen Stellen des südlichen Irlands gefunden, nirgends aber so reichlich, als an den Gestaden und auf den Inseln der Seen von Killarney. Seine glänzend grünen, schweren Blätter scheinen die Sonne getrunken zu haben; und während hier schon an den phantastisch gestalteten, knorrigen Zweigen die rothe, erdbeerenartige Frucht reift, steigt dort noch aus der grünen Umhüllung die hohe,

lilienhafte Blüthe empor. Und so noch blühend und schon fruchtbeladen, die Reize der Jungfräulichkeit mit dem Zauber weiblicher Reife in seltener Weise vereinend, leuchtet — ein Wunderbaum im Wunderlande, — die Myrthe von Killarney. In dunklen Schattirungen gruppiren sich um sie die Ulme und die Esche, die Stechpalme und der Eibenbaum, die Bäume der alten Balladen, des Aberglaubens und der Volksmärchen — und um ihre in den Fels geschlagenen Wurzeln rauschen die klaren Wasser der Seen von Killarney. Aus dem Holze dieses Baumes werden von den Bewohnern dieser Gegend mannigfache hübsche Kleinigkeiten geschnitzt, und selten wol versäumt der Wanderer, sich eine derselben als freundliches Andenken zu wählen, wenn er den dunkeläugigen Arbutus-Mädchen am Rande der Seen und unter den dunklen einsamen Baumgängen am Fuß der Hügel begegnet.

Bewohnt sind die Myrtheneilande der Seen von Killarney nicht; nur einige der größten waren es in früheren Tagen — jetzt deckt sie dichter Waldwuchs und an manchen freien, besonnten Stellen breiten sich Wiesen zum Seerand, auf denen zur Zeit der Heuerndte einige Menschen beschäftigt sind. Am Abhange einer dieser Hügelinseln stand eine Mutter mit ihrer Tochter neben frisch aufgeworfenen Heuhaufen, die ihren würzigen Duft zu uns herüberschickten. Sie fragte uns, indem wir vorüberglitten, wie spät es wol sein möge? So ganz verloren in Einsamkeit waren diese beiden Wesen, daß für sie die Zeit wie Wellenrauschen und Laubgeflüster spurlos dahinging. Nicht lange darnach, aus der Entfernung, ge-

wahrten wir einen Nachen, der der Insel nahte und gekommen war, um sie wieder zu den Menschen zurückzuführen. Wir indessen schwebten auf den sanft wogenden Wassern weiter. Scenerien von ausnehmender Lieblichkeit wechselten mit unerwarteten Blicken auf steile, nackte Bergwände, die sich den enger zusammentretenden Ufern des Sees immer mehr zu nähern schienen. Sir Patrick, der bis dahin mit den Bootsleuten — die ihm niemals die volle Ehre seines Titels gaben, sondern ihn immer nur schlechtweg „Pat" nannten — in irischer Sprache geredet hatte, nahm sein Horn wieder hervor und begann seine vier Töne auf's Neue zu blasen. Diese Ufer sind voll der wundervollsten Echos; und zu hören, wie sie zuerst den einen Ton aufnahmen, ihn dann scheinbar sterben ließen, um ihn nun auf einmal, ein anderer und doch derselbe, aus den höheren Regionen des Uferberges herabklingen zu lassen, während schon der zweite harmonisch hineinspielte, und indem auch dieser sich, leise verbebend, aus der Höhe drei- und vierfach wiedergeboren, mit dem ersten und darauf mit den beiden folgenden mischte, und nun alle vier zusammen, in ungeahnt reichen und mächtigen Tonverschlingungen erklangen, starben, wieder erstanden und zuletzt in prächtigen Akkorden, wie in ewigen Fernen verhallten: das war zauberhaft und ganz bezaubernd. Sir Patrick blies, so lang ein Mensch nur blasen kann, und die Berge und das Echo wurden nicht müde, sein c, e, g, c zu wiederholen; aber da denn das erfindungsreichste Echo aus denselben Tönen doch auch immer nur dasselbe machen kann, so wurde uns allmälig ganz schwindlich

5

von dem ewigen Gleichklang, der uns bald wachsend, bald schwindend, wohin wir sahen, wohin wir horchten, umtoste, hinter uns, über uns, auf allen Seiten zugleich, wie ein Wirbelwind, so daß uns, was beim Beginn so bezaubernd geklungen hatte, zuletzt gar unheimlich und entsetzlich ward. Da, indem wir in eine sich öffnende Bucht zwischen Felsufern einliefen, welche vom letzten Spätroth glühten, schallte uns eine unendlich liebliche Melodie, wie ein rettender Engel dem Himmel entschwebt, entgegen. Da wir aufmerksamer horchten, erkannten wir die Melodie der „letzten Rose" — die populärste Melodie im ganzen Süden von Irland.

„Happy Jack!" riefen die Bootsleute, — „das ist Jack Lowney — das ist Happy Jack."

Nicht weit von uns trieb eine Barke dahin voll schöner Mädchen und fröhlicher junger Männer; und zwischen ihnen saß Jack Lowney, ein stattlicher Mann, mit langem goldblonden Bart, der berühmte Spielmann von Killarney, und sein Horn war es, das die sonnige Bucht mit den lieblichsten Klängen gefüllt hatte. Unsere Bootsleute hatten, andächtig fast, die Ruder längst eingezogen; aber wüthender denn je stieß Sir Patrick in sein Horn und seine vier Töne gaben sich die erdenklichste Mühe, die Melodie des glücklichen Jack zu durchkreuzen und zu überschreien, wobei sie sich selbst untreu wurden und einmal über's andere in die allerboshaftesten Quarten und Sexten umschlugen. Wir hatten Mühe, diesen unglücklichen Versuchen unseres Freundes Sir Patrick ein Ende zu machen. Nun aber lagen wir schweigend da — im dunkelblauen

Wasser glänzten die ruhenden Ruder, von denen das Wasser leise abtropfte — um unser Schifflein hob und bog sich, wie das Wasser kam und ging, breites Schilfgewächs aus der Tiefe — die Ufer und die Gebüsche spiegelten goldengrün in der dunklen Fluth und darunter die Silberwolken und der Himmel, und hinter uns ging die Sonne nieder und ihr verlöschendes Feuer färbte zum letzten Male die Kielspur, die unser Boot in dem fast regungslosen Wasser weithin hinter sich zurückgelassen. Und so klang aus der fernen Schlucht die letzte Rose. — Den Spielmann auf dem Wasser vernahm man kaum noch — man hörte nur das geisterhafte Echo, wie Musik der Feen. Es war, als sängen die ganzen Berge von Irland dieses Lieblingslied des Volkes — es klang so voll, wie ein Orchester — es war, als habe das Horn des glücklichen Jack alle Melodien geweckt, die in den Felsenherzen von Irland schlafen — echte Poetenherzen — starr nach Außen und finster und verschlossen — aber ein sanfter Hall, gleich einem Feenfinger, pocht an — und das Herz öffnet sich und strömt seine goldenen Melodien über die trunkenen Seelen der Lauscher, über die ganze Welt. Ja, die Berge von Irland sind voll von solchen goldenen Melodien; aber nicht Jeder kann sie wecken. Jack Lowney kann es — und darum heißt er auch der glückliche Jack. Unbeschreiblich war die Wirkung — und es würde ein vergeblicher Versuch sein, wenn ich sie beschreiben wollte. Herauf denn, Du Schatten Tom Moore's — Du Sänger, desgleichen Keiner vor Dir in Irland war und Keiner nach Dir in Irland sein wird — herauf, und sage Du, was Du

5*

einst an derselben Stelle und im Anhören desselben Echo's empfandest.

T'was one of those dreams . . .
Ein Traum war's, wie oft die Musik ihn erregt
Und gleich Duft auf die Seele des Dichters legt —
Wenn es fern hinaus, zukunftverloren, ihn treibt,
Wenn sein Leben versinkt und sein Liebstes nur bleibt.

Die Klänge verhallend wild über dem See —
Er kennt sie — in ihnen sang Erin sein Weh,
Und es trägt sie nun Hornklang von Strande zu Strand, —
Vom grünenden Dinis zu Glena's Waldrand.

Er lauschte, weil über des Adlers Felshorst
Die Klänge sich zögernd verloren im Forst;
Und das Echo, gleich Chören, der Felsbrust entquoll —
Wehklagend, daß solch ein Lied sterben auch soll.

Es schien, jeder Ton, der hier unten verbebt,
Sei süßer zu seligen Sphären entschwebt;
Zum Himmel des Bergs, wo die sterbende Pracht
Des Liedes zu schönerem Leben erwacht.

O verzeih', wenn er, lauschend, den Wandel der Zeit
Vergaß und den Tod und sich fühlte gefeit;
Wenn's ihm klang aus der Tiefe des Waldheiligthums:
„So sollst auch Du leben im Echo des Ruhms.

„So soll auch — und wenn es jetzt sterben auch mag —
Dein Gedächtniß erwachen am besseren Tag;
Im Herzen von Erin, wenn Alles längst schied,
Soll leben Dein Name, soll leben Dein Lied."

Das Lied und sein Echo verhallten; die Barke trieb nach der andern Seite weiter — die Sonne war untergegangen und die Glorie unseres armen Patrick . . . wie klein war auch die ge-

worden! . . . Er hatte sich in den Schiffsraum zusammengekauert, und theilnahmlos für Lust und Leid lag er da, und sein Horn lag unter der Bank. Längs der lieblichen Long-Range-Kette glitten wir dahin, er rührte sich nicht; wir kamen zu dem berühmten „Adlers-Horst", einer Felsenpyramide, über tausend Fuß hoch, unten reich bewaldet, oben steil und nackt in die Wolken steigend. Dort, wo sie um seine Spitze brauen, nisten die letzten Adler von Irland; oft sieht man sie von hier aus in stolzem Fluge die Seen umkreisen und, nachdem sie ihr Revier durchmessen, zu ihrer einsamen Höhe zurückkehren. Jetzt sah man Nichts davon; kaum daß man noch die Felsspitze in der grauen Abenddämmerung, die hier, in der düsteren Umgebung, um so grauer und dichter schien, zu erkennen vermochte. Sir Patrick rührte sich noch immer nicht. Mr. Macrie aber hatte in dem „malerischen Touristen" gelesen, daß hier „das vollendetste, glorreichste und überraschendste aller Killarney-Echos" sei.

„Warum bläsest Du hier nun nicht, Du nichtsnutziger Gesell'?" rief er daher dem traurigen Ritter zu. Sir Patrick suchte sein Horn unter der Bank hervor und blies; aber vollendet und glorreich waren die Töne nicht, die er zu Stande brachte. Seine Seele war betrübt und sein Horn war es auch, und seine vier Töne verschoben sich zu einer Unzahl von Mißklängen, dergleichen des Adlers Horst wol selten nur in seiner tausendjährigen Vergangenheit gehört haben mag. Er machte auch sein Bestes d'raus, der graue Patron; und wenn es vorhin, in der sonnigen Bucht, wie